

Anlage 1 zur Vorlage 2019/2756

PROGRAMMPLANUNG 2019/2020

TANZ/BALLETT

Konzertdirektion Landgraf (Einnahmenteil. ohne Garantie)
PHILADANCO! The Philadelphia Dance Company (USA)

Mit einem mehrteiligen Programm

Gründerin/Künstlerische Leiterin: Joan Myers Brown

Jubiläumstournee zum 50. Geburtstag der Company

In der Spielzeit 2019/2020 wird nicht nur das Forum Leverkusen 50 Jahre alt, auch eine der ersten amerikanischen All-Black Dance Companies der USA feiert ihr 50-jähriges Bestehen und geht mit einem neuen Repertoire auf Tournee.

Ähnlich wie das Alvin Ailey Dance Theatre setzte auch die Philadelphia Dance Company mit ihrer Gründung 1970 tänzerische und soziale Maßstäbe. Für ihr nun bereits Jahrzehnte andauerndes Engagement, u. a. für die künstlerische Gleichstellung afroamerikanischer Tänzer/-innen, erhielt die Gründerin Joan Myers Brown, die die Deutschland-Tournee auch begleiten will, eine Reihe von Auszeichnungen. Bis heute definiert sich die Company selbst durch künstlerische Integrität, hervorragend ausgebildete Tänzer voll überschwänglicher Lebensfreude und einfallsreichen Choreografien mit Witz und Charme. Dabei verbindet sie Innovation und Kreativität mit der Bewahrung afro-amerikanischer Tanztraditionen. Das schöne Zusammentreffen der beiden 50. Geburtstage in einer Spielzeit führt Philadanco damit zum ersten Mal ins Forum Leverkusen. Die zahlreichen Tanzfans von Ailey II werden sicherlich von der stilistisch und ihrer Virtuosität sehr ähnlichen Company Philadanco begeistert sein.

STUDIO

Junges Theater Leverkusen/Matchboxtheater/Studiobühne (5)
Mit einem Programm zum Jubiläum „50 Jahre Forum“

Unmittelbar nach dem Festwochenende macht in dieser Saison zum 50-jährigen Bestehen des Forums ein Programm der Leverkusener freien Theater den Auftakt für die Studio-Reihe des städtischen Kulturprogramms: das Junge Theater Leverkusen, das Matchboxtheater und die Studiobühne Leverkusen gestalten den Abend mit drei Spielblöcken, die sowohl den 50. Geburtstag des Forums als auch das darauf abgestimmte Spielzeitthema „Blick zurück nach vorn“ aufgreifen und leiten damit über zu den weiteren Studio-Gastspielen der Saison, die aus Deutschland und Belgien ins Forum eingeladen sind.

Burghofbühne Dinslaken (5)
Extrem laut und unglaublich nah

Schauspiel nach dem Roman von Jonathan Safran Foer

Bühnenfassung von Peter Helling

Inszenierung: Mirko Schombert; Bühne und Kostüme: Jörg Zysik; Musik: Jan Exner

Mit Julia Sylvester (Oskar), Philip Pelzer (Oskar 2/Abby/Mr. Black/Lehrer u.a.), Malte Sachtleben (Oskar 3/Stan/Aaron/Ruth u.a.), Christiane Wilke (Linda/Oma), Jan Exner (Thomas/Opa)

Der Junge Oskar Schell ist Denker, Astronom, Erfinder und Pazifist. Er sammelt die sonderbarsten Dinge und schreibt regelmäßig in sein Was-ich-schon-alles-erlebt-habe-Album. Der letzte Eintrag gilt seinem Vater, der während der Anschläge auf das World-Trade-Center starb – danach war nichts mehr wie vorher. Dann findet Oskar bei den Sachen seines Vaters einen Schlüssel in einem Briefumschlag, beschriftet mit dem Wort „Black“. Oskar will das passende Schloss zum Schlüssel finden, um dessen Geheimnis zu lüften. Und damit beginnt eine scheinbar endlose Suche, bei der er auf unterschiedlichste Menschen und ihre Geschichten trifft, aber sich auch auf eine eigene Sinnsuche begibt. Foers Erfolgsroman „Extrem laut und unglaublich nah“, vom SPIEGEL zu den 50 wichtigsten Romanen unserer Zeit gekürt, ist eine wunderschöne, skurrile und poetische Geschichte über das Leben und ein emotionales Familienportrait. Mirko Schombert, Intendant der Burghofbühne, hat die Geschichte als spannendes und berührendes Bühnenstück herausgebracht, das auf seine Weise das Spielzeitthema „Blick zurück nach vorn“ aufgreift. „Natürlich muss Mirko Schombert den Roman extrem verdichten und dabei auf viele kleine Details und einige Nebenstränge der Handlung verzichten. (...) Aber diese Konzentration erweist sich letzten Endes als Gewinn. Sie schärft den Blick für die sichtbaren und unsichtbaren Verbindungslinien, die sich durch Foers Roman ziehen. (...) Magische Bilder entstehen...“, schrieb Sascha Westphal auf nachtkritik.de im Januar 2019
Die Vorstellung wird gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Burghofbühne Dinslaken

(4 für 2 Vorst.)

Tintenherz

Theaterstück für Zuschauer ab 9 Jahren

Nach dem Roman von Cornelia Funke; Bühnenfassung: Robert Koall

Inszenierung: Anna Scherer, Ausstattung: Harry Behlau; Musik: Gerhard Kappelhoff

Mit Laura Götz, Arno Kempf, Christiane Wilke, Dirk Hermann, Philip Pelzer, Julia Sylvester, Malte Sachtleben

In Meggies Leben dreht sich alles um die fabelhafte Welt der Bücher. Das hat sie von ihrem Vater Mo, aber warum nur wollte der Meggie nie vorlesen? Als eines Nachts ein seltsamer Mann namens Staubfinger auftaucht und vor dem gefährlichen Capricorn warnt, beginnt für Meggie und Mo eine unglaubliche Flucht. Gemeinsam mit Staubfinger und Meggies verrückter Großtante müssen sie sich vor immer neuen Gestalten verstecken, die beinahe zu skurril sind, um wahr zu sein. Und alle sind sie auf der Suche nach Mo und einem Buch: „Tintenherz“. Bald wird Meggie klar, dass es sich dabei um mehr als nur ein einfaches Buch und bei Mo, den alle plötzlich Zauberzunge nennen, um mehr als einen einfachen Vater handelt.

Cornelia Funke hat mit „Tintenherz“ eine bezaubernde Liebeserklärung an das Medium Buch erschaffen und so entführt die Bühnenfassung in eine sagenhafte Fantasiewelt, in der Figuren aus Büchern herausgelesen und zum Leben erweckt werden – ein atemberaubendes Abenteuer für die ganze Familie, das zum Ende der Spielzeit zu einer Familien- und einer Schulvorstellung ins Forum eingeladen wird. „Am Freitag schlug die Burghofbühne die Seiten dieses Zauberbuches auf. In großer Besetzung, jenseits der Spartenschranken von Kindertheater und Abendspielplan

und im zauberhaftesten Bühnenbild (...) Es ist spannend und fantastisch, auf einer tieferen Ebene auch philosophisch. Vor allem aber ist es eine Liebeserklärung ans Erzählen“, so Bettina Schack in der NRZ zur Premiere 2017.

KABARETT/KLEINKUNST

Wellküren

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

„Abendlander“

Die Wellküren, Gründerinnen der STUGIDA- Bewegung (Stubenmusik gegen die Idiotisierung des Abendlandes), verteidigen und feiern in ihrem Programm „Abendlander“ das freie Abendland und den Abend an sich. Mit bayerischem Dreigesang gegen stumpfe Einfalt. Alles echt, kein Fake dabei! Und sogar ein Morgenlander ist drin. Sie blasen den Leitkultur-Marsch, spielen Mozarts A-Dur Klaviersonate in G-Dur auf Hackbrett, Harfe und Gitarre, haben extra Bass-Ukulele gelernt für ihre Nina-Simone-Hommage „Mei Oida, der schaut auf mi“ im Stubenmusik- Format. Mit einer Tarantella vertreiben Sie Hermes, UPS und DHL aus ihrem Heimatort Oberschweinbach und ihr „Monilog“ fordert eindringlich „I wui endlich mei Ruah!“ gegenüber der monotonen Beschallung aus den Talkshow- und Facebook-Blasen. Sie analysieren die „hormonelle Demenz von Männern im Wechsel“ und bekennen überzeugt, dass auch der nicht mehr ganz so junge Mensch noch was empfinden kann. „Abendlander“ ist besonders geeignet für Menschen, die auch wenn’s dunkel wird, den Humor nicht verlieren. Und darin sind die drei Schwestern Expertinnen – entstammen sie doch der 17-köpfigen bayerischen Volksmusikantenfamilie Well, aus der auch die „Wellbrüder aus’m Biermoos“ (ehemals „Biermösl Blossn“) hervorgegangen sind.

– *Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro Leverkusen anlässlich des Internationalen Frauentages* –

Pigor & Eichhorn

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

Best Of

Seit vielen Jahren sorgt das Duo „Pigor & Eichhorn“ – genauer: „Pigor singt – Benedikt Eichhorn muss begleiten“ – auf den deutschsprachigen (Musik-)Kabarettbühnen für abgründige Eleganz und schwerelosen Tiefgang. Für sein hochoriginelles Schaffen wurde es mit einer Vielzahl von Preisen gewürdigt, u.a. mit dem Deutschen Kleinkunstpreis, dem Österreichischen Kabarettpreis und dem Salzburger Stier. Thomas Pigor ist darüber hinaus u.a. durch seine Arbeiten fürs Radio bekannt – zum Beispiel durch seine allmonatlich knackfrisch verfassten „Chansons des Monats“, die von SWR2, WDR5, NDR, Ö1 und Deutschlandfunk ausgestrahlt wurden. In Leverkusen präsentieren Pigor & Eichhorn ein Best-Of ihrer inzwischen neun Programme.

Nessi Tausendschön

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

mit Billy Mackenzie (Gitarre): „30 Jahre Zenit“

Menschen wollen lachen. Wir sind Menschen, wir wollen glücklich sein und nicht immer nur hadern. Aber oft eben auch doch. Und genau das ist es, was abends auf Kabarettbühnen im besten Fall passiert: Kluges und schönes Hadern mit den großen, aber auch mit den kleinen Themen des Lebens. Scheitern als Schanze, Erfolg durch Zufall, Glück als Resultat kontinuierlichen Strebens nach Erkenntnis. Seit 30 Jahren ist das kabarettistische Naturereignis Nessi Tausendschön nicht von der Bühne zu

kriegen. 30 Jahre „mondän kultiviertes Schabrackentum“ (O-Ton), geschmeidige Groß- und Kleinkunst, Verblüffungsstanz, melancholische Zerknirschungslyrik und schöne Musik. Wenn Nessi die Brüche des Lebens zelebriert, dann erwachen selbst Seelenblinde aus der distanzierten Erstarrung. Kurz gesagt: Nessi hat als Kabarettistin eine Zunge wie eine Reitpeitsche, als Sängerin aber eine Stimme wie ein Engel. Eine wunderbare Kombination, die man unbedingt gesehen und gehört haben muss!

Ulan & Bator
„Irreparabeln“

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

Ulan & Bator gehören zu den feinsten Absurdisten Deutschlands, und in ihrem aktuellen Programm „Irreparabeln“ lösen sie mit ihren bunten Strickmützen das Ticket zu einem Universum voll besonders unerschöpflicher Ideen. Satire, Lied, Comedy, Slapstick, klassisches Theater verdichten sich zu einer virtuos-witzigen Gesellschaftskritik, die zu wahr ist, um nicht verrückt zu sein. Da vermieten Eltern die Vornamen ihrer Kinder als Werbefläche. Ein Regierungssprecher kommentiert die Schnick-Schnack-Schnuck-Krise, und es gibt ein Lemming-Kai-Lied. Und eine Lektion Business-Yoga, denn Yoga ist Liebe und Liebe ist nicht zuletzt professionelles Management der eigenen Marke. Durch das vielfach preisgekrönte Kabarett von Ulan & Bator (vulgo: Sebastian Rüger und Frank Smilgies) weht ein fröhlicher Geist, der lieber lacht als auslacht. Schräg, schlau, überraschend. „Als ob sich die Monty Pythons, Helge Schneider und Otto zu einer Dada-Session treffen!“ (Wiesbadener Kurier).

KAMMERKONZERTE

Iskandar Widjaja Trio

(5)

Isakandar Widjaja (Violine), Friedrich Wengler (Klavier), Urna Chahar-Tugchi (Gesang)

Iskandar Widjaja entspricht so ganz und gar nicht dem Bild eines Musikers der Klassik-Szene. Als Vertreter einer neuen Generation ist es fast unmöglich, ihn in Genre-Schubladen zu stecken. Er verbindet Welten: als Solist mit international hochkarätigen Klangkörpern – vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin über die Münchner, Warschauer und Shanghaier Philharmoniker bis zur Hong Kong Sinfonietta –, in der Zusammenarbeit mit Musikgrößen wie Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Rolando Villazon oder Fazil Say, aber auch durch seine Mitwirkung bei massenmedialen Events wie der Miss World oder Miss Earth, der Mailänder EXPO oder der Pariser Fashion Week. Schon lange ist er TV-Star in Ostasien mit regelmäßigen Fernsehauftritten, Werbeverträgen und hohem Twitter-Status. Das Magazin „The Strad“, die Bibel der Streichinstrumente, resümierte: „Iskandar Widjaja ist eine wahre Naturgewalt.“ In seinem Projekt „Mercy“ präsentiert Widjaja sein breites, stilistisch offenes Spektrum, das von Johann Sebastian Bach und Pietro Locatelli bis hin zu Arvo Pärt („Spiegel im Spiegel“ im Spiegelsaal!) und Max Richter (er steuerte das Titelstück bei) reicht – und u.a. eine Bach-Bearbeitung mit der Oberton-Sängerin Urna Chahar-Tugchi enthält, die in einer mongolischen Hirtenfamilie im Grasland des Ordos aufgewachsen ist.

Capella de la Torre

(5)

„Trionfo dei Piffari“ (Vierköpfiges Bläserensemble mit Schlagwerk)

Im Europa der Renaissance bestanden die bekanntesten Musikensembles aus Blasmusikern der deutschsprachigen Länder, die ihr Handwerk mit nach Italien, Spanien und Frankreich brachten. Professionelle Musiker mussten in der Lage sein, vorhandenes Notenmaterial mit eigenen Improvisationen zu verbinden und den Werken immer neue Formen zu verleihen. Gleichzeitig zu dieser Praxis entwickelten Komponisten wie Ludwig Senfl, Caspar Othmayer u.a. eine Mischung zwischen höfischer und bürgerlicher Musiktradition, die sich schnell verbreitete – ein Vorgriff gewissermaßen auf jene „Verbürgerlichung“ ehemals aristokratischer Traditionen, die dann in größerem Umfang im 19. Jahrhundert stattfand. Seit seiner Gründung im Jahr 2005 hat sich das Ensemble Capella de la Torre unter Leitung von Katharina Bäuml zu einer der meistgefragten Formationen für Musik der Renaissance und des Frühbarock entwickelt. In seinen Programmen greift das Ensemble auf Traditionen der Ministriles, Piffari und Stadtpfeifer zurück und widmet sich den damals in ganz Europa verbreiteten „Hauts Instruments“ wie Schalmey, Zink, Pommer, Posaune und Dulzian. Capella de la Torre ist regelmäßiger Gast bei wichtigen Festivals in Belgien, Holland, Frankreich und natürlich Deutschland und hat mehrere CD-Einspielungen und zahlreiche Radiomitschnitte (DLR, RBB, MDR) vorgelegt.

Neujahrskonzert Leopoldo Lipstein

(5)

Klavier

„Ein Ausnahmepianist. Scheinbar spielerisch entlocken seine Hände dem Instrument Klänge von höchster Präzision“ – so urteilte die Süddeutsche Zeitung über den 1960 in Argentinien geborenen und heute in Leverkusen ansässigen Leopoldo Lipstein. Als Wunderkind bereiste er ganz Südamerika; mit 17 Jahren gewann er den 1. Preis des Nationalen Argentinischen Klavierwettbewerbs. Seine wichtigsten Lehrer waren Marcello Tomassini in Argentinien und Pavel Gililov in Deutschland. Lipstein gibt Solo-Konzerte in Deutschland, USA, Japan und Südamerika und hat sieben Solo-CDs sowie drei mit Kammermusik eingespielt. Außerdem unterrichtet er an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Auf dem Programm seines Neujahrskonzerts stehen Werke von Komponisten aus Südamerika und Spanien, für deren Interpretation er naturgemäß besonders berufen ist; mit Heitor Villa-Lobos' Bach-Hommage „Bachianas brasileiras“ Nr. 4 erklingt zudem auch ein Beitrag zum Spielzeitthema „Blick zurück nach vorn“.

Matt Haimovitz

(5)

Violoncello

Matt Haimovitz, 1970 in Israel geboren, war zwölf Jahre alt, als sein Mentor Itzhak Perlman ihn Leonard Rose vorstellte, dessen Schüler er 1983 an der Juilliard School in New York wurde. Leonard Rose war so beeindruckt, dass er Matt Haimovitz als „wahrscheinlich größtes Talent, das ich jemals unterrichtet habe“ beschrieb. Sein erstes Konzert, das vom israelischen Fernsehen ausgestrahlt wurde, gab Haimovitz 1984 mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta. Nachdem er den „Avery Fisher Career Grant Award“ erhalten hatte, unterschrieb er bereits im Alter von 16 Jahren einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon Gesellschaft, die sein Schallplatten-Debüt mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Leitung von James Levine veröffentlichte. Eine Weltkarriere mit zahllosen Highlights und Auszeichnungen nahm ihren Weg. Auch beim Leverkusener „KlassikSonntag!“ begeisterte Matt Haimovitz Publikum wie Presse; in der Kammerkonzertreihe besteht

nun die Möglichkeit, ihn mit einem seiner innovativen Bach-Programme zu erleben: Suiten von Johann Sebastian Bach für Violoncello solo werden dabei eigens in Auftrag gegebene Präludien zeitgenössischer Komponisten – u.a. Philip Glass und Vijay Iyer – vorangestellt.

CONTINUU||M

(5)

Barockensemble (Violine, Violoncello, Theorbe, Cembalo)

In seinem Programm „Bizarrie“ erkundet das so junge wie quirlige Ensemble CONTINUU||M das Verhältnis von Kunstmusik und Improvisation im späten 17. Jahrhundert. John Playford war ein englischer Verleger, der damals überaus beliebte Kontratänze mit Musik und Schrittfolgen herausbrachte und so für die Nachwelt erhielt. Da diese Musik in hohem Maße improvisiert wurde, ist es für heutige Musiker besonders interessant, ihre eigene Vision dieser Musik entstehen zu lassen („Blick zurück nach vorn“!). Komponisten wie Purcell, Matteis, Geminiani und Veracini waren zur gleichen Zeit in London als Hofkomponisten tätig und kannten die Melodien und Tänze der Zeit, die in den Pubs allgegenwärtig waren. In ihren Kompositionen griffen sie frei improvisierte Musik auf und verarbeiteten sie für die adelige Gesellschaft. Das Ergebnis ist ein ungemein lebendiges Programm, das lange Zeit vergessene Instrumente wie Cembalo und Laute ins rechte Licht rückt und „Alte Musik“ dank der spritzig-frischen Spielweise der Musiker modern und zeitgemäß erklingen lässt.

– Gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen –

GRENZGÄNGER

Matthias Egersdörfer & Fast zu Fürth

(Einnahmenteilung, Gar. 5)

„Fürchtet Euch nicht“

Seit es die (fünfköpfige) Band „Fast zu Fürth“ gibt, steht der Kabarettist Matthias Egersdörfer in deren Mitte. Dieser hocheloquente Meister der gemischten Laune spricht weise, singt wie eine Nachtigall und tanzt einer Elfe gleich. Wie ein Vulkan ruht er in „Fast zu Fürth“ und manch edle Frucht reift an den Hängen, die von der Asche seiner Ausbrüche bestens gedüngt werden. Die Musik von „Fast zu Fürth“ lustwandelt zwischen Volksmusik und Gassenhauer, Pop und einer Art von Rock'n' Roll, Rezitativ und Menuett, auf dem schmalen Grat zwischen Scheitern und Siegen. Die Texte werfen mit Fragen, lassen Antworten erscheinen oder sind manchmal nur ein einzelner Buchstabe. „Fast zu Fürth“ hat einen Humor von gewaltiger Ausdehnung. „Fast zu Fürth“ verkörpert hysterisches Phlegma und das Erstaunen auch über die winzigsten Dinge. Ein Konzert von „Fast zu Fürth“ ist ein guter Ort um über Hochzeitspläne, Kinderwünsche, Freundschaften, größere Investitionen oder die Erbfolge nachzudenken. Davon unbenommen verfügen alle Mitglieder von „Fast zu Fürth“ über ein virtuoses vorderes Minenspiel.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Silvesterkonzert der Bayer-Philharmoniker

(3-4)

Solisten: N.N. / Leitung & Moderation: Bernhard Steiner

Auch 2019 werden die Bayer-Philharmoniker das alte Jahr mit einem Silvesterkonzert verabschieden. Eine genaue Angabe des mit zwei Vokalsolisten

(Koloratursopran/Tenor) versehenen Opern-Highlight-Programms, das gemeinsam mit „Bayer Kultur“ geplant wird (das gleiche Konzert findet traditionsgemäß im „Bayer Kulturhaus“ als Neujahrskonzert statt), ist derzeit leider noch nicht möglich. Bereits fest aber steht der Titel, unter dem sich der Abend subsumiert: „Es is‘ alles Chimäre – Lug und Trug im Reich der Töne“.

ORGELFORUM

(5)

Aufgrund von umfänglichen Baumaßnahmen in der Bielertkirche finden die Konzerte des Orgelforums in der Saison 2019/2020 in der Wiesdorfer Christuskirche statt.

1. Els Biesemans (Basel)

Die in Antwerpen geborene Organistin ist vielfache Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe und tritt regelmäßig in Häusern wie der Berliner Philharmonie, der Tonhalle Zürich und im BOZAR in Brüssel auf

2. Orgel & Bläserensemble

„Jauchzen Dir Ehre“ – Vorweihnachtliches Konzert für Blechbläser und Orgel
Buccinate Deo (Blechbläserensemble), Michael Porr (Orgel), KMD Jörg Häusler (Leitung) – Werke von J.S. Bach, Mendelssohn Bartholdy, Traugott Fünfgeld und Michael Porr

3. Orgel & Kino

Der international renommierte Orgelvirtuose Jörg Abbing improvisiert zu dem Stummfilm „Der General“ von Buster Keaton

4. Der Karneval der Tiere

„Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns als Kinderkonzert – getextet und gesprochen von Jörg Hilbert, einem der beliebtesten Kinderbuchautoren Deutschlands (u.a. „Ritter Rost“) – Jörg Hilbert (Sprecher), Berthold Seitzer und Michael Porr (Orgel)

KONZERTE LEVERKUSENER MUSIKER

(5)

258. Rhénanes

Rheinische Liedermatinee mit Ronan Caillet (Tenor) und Malte Schäfer (Klavier) – Werke von Schumann, Brahms und Schäfer

259. Cembalo cantabile

Hommage an Wanda Landowska – Tatjana Vorobjova (Cembalo) und Sabine Weber (Moderation) mit Werken von J.J. Froberger, J.S. Bach, J.Ph. Rameau und D. Scarlatti

260. Siblings

Das Volker Heuken Sextett mit CD-Release-Konzert – Julian Bossert (Saxophon), Antonia Hausmann (Posaune), Volker Heuken (Vibraphon), Lukas Grossmann (Klavier), Alex Bayer (Bass) und Jan Brill (Schlagzeug)

261. Grosse Werke für Cello & Klavier

Valentin Priebus (Violoncello) und Ursula Monter (Klavier) spielen Werke von Franck, Schostakowitsch und Prokofjew

262. We've got a world that swings

Jugendkonzert mit dem Klasters Duo, Christopher Klassen (Vocals) und Marius Peters (Akustikgitarre/Jazzgitarre) – Werke von Jobim, Tom Harrel und Clifford Brown

263. Sonaten & Fragmente

Carmelo de los Santos (Violine) und Falko Steinbach (Klavier) spielen Werke von Mozart, Debussy, Grieg und Steinbach

Biographische Angaben zu den „Konzerten Leverkusener Musiker“:

ad 258: Malte Schäfer war bis zu seiner Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule Lübeck Schüler an der Musikschule Leverkusen; in dieser Zeit mehrere 1. Preise bei „Jugend musiziert“

ad 259: Tatjana Vorobjova unterrichtet an der Musikschule Leverkusen.

ad 260: Volker Heuken ist in Leverkusen geboren und aufgewachsen

ad 261: Valentin Priebus, Mitglied des NDR Elbphilharmonie Orchesters, ist in Leverkusen aufgewachsen.

ad 262: Christopher Klassen ist in Leverkusen geboren; bis zu seiner Aufnahmeprüfung am Konservatorium in Amsterdam war er Schüler an der Musikschule Leverkusen (Trompete, Gesang)

ad 263: Falko Steinbach ist in Leverkusen aufgewachsen; heute lehrt er an der University of New Mexico, Albuquerque.